

# Vom Ursprung der Hexen und wie man zur Hexe wird

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **12 (2003)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

515. Während Josua mit den Kanaanitern kämpfte, standen Sonne und Mond am Firmament still, bis das Volk Israel sich an seinen Feinden gerächt hatte<sup>294</sup>.

Fundstelle: S. 603.

516. Die drei in den glühenden Feuerofen geworfenen Jünglinge verbrannten nicht.

Fundstelle: S. 603; Quelle: Dan 3,27.

517. Die Wunderwerke Jesu und seiner Apostel.

Fundstelle: S. 604f.

## 19. VOM URSPRUNG DER HEXEN UND WIE MAN ZUR HEXE WIRD

**Lehrmeinung:** Wie uns der allgütige Gott sein Heiliges Wort und dessen Verkündiger geschickt hat, um uns auf dem Weg des Heils zu leiten, so sucht der Teufel, der von Gott Abgefallenene und der Menschen Feind, wen er verschlinge. Zu diesem Zweck wählt er sich auch Diener und Dienerinnen, nämlich die Zauberer und Hexen, die auf seine Unterweisung hin die Geschöpfe Gottes freiwillig und vorsätzlich gegen den von Gott verordneten Zweck missbrauchen, Menschen, Vieh und Ernten schaden und andere abscheuliche Dinge mehr, die ihnen der Teufel eingibt.

Diese elenden und armseligen Menschen verpflichtet der Teufel sich folgendermassen zu seinem Dienst und Gehorsam: 1. Etliche, die in Schulden stecken und Armut leiden, kauft er um wenig Geld<sup>295</sup>. 2. Geile, lustsüchtige Personen verführt er rasch und leicht, indem er ihnen Mittel zeigt, wie sie ihre bösen fleischlichen Gelüste stillen können. Dabei zeigt er sich auch in der Gestalt schöner Weibsbilder oder frischer Mannspersonen und gibt sich ihnen so zum Genuss hin. 3. Andere verführt er durch ihre lautere Neugier, den Teufel in sichtbarer Gestalt zu sehen, mit ihm zu sprechen oder an einer Hexenversammlung teilzunehmen. 4. Viele sind neidisch,

---

<sup>294</sup> Derselbe Argumentationszusammenhang im Hexenhammer; INSTITORIS/SCHNYDER, *Malleus Maleficarum*, 377.

<sup>295</sup> Zur Armut von Angeklagten in Hexenprozessen: GIGER, *Hexenwahn*, 106, 107, 111–117, 167; TSCHAIKNER, *Zauberei- und Hexenprozesse*, 211–220; zur Armut von Hexen und Hexenmeistern in der populären Erzählkultur: BÜCHLI/BRUNOLD-BIGLER, *MLG Bd. IV*, 72f. (Stichwort *Hexe/-r: Familiäre und soziale Position*) und BRUNOLD-BIGLER, *Hungerschlaf*, 52f., 152.

hasserfüllt und rachgierig. Sie bilden sich nämlich ein, sie seien von ihren Nachbarn und andern Leuten verletzt und beleidigt worden. Diesen Leuten verspricht der Teufel an die Hand zu gehen, sich für sie zu rächen und ihren Nächsten Schaden zuzufügen.

In den elenden Stand seiner Dienerschaft zieht der leidige Satan Männer und Weiber, doch viel mehr Weiber als Männer, weil der Verstand derselben unbesonnen, ihr Gemüt unbeständig und ihre Neugier gross und unzählbar ist. Daher hat sich der Teufel schon im Paradies nicht an Adam, sondern an Eva gewagt, und nachher kam Adam durch Eva zu Fall<sup>296</sup>.

Die erste Hexe soll Hekate geheissen haben, von der die Heiden schreiben, sie sei eine Tochter des Tartarus und der Nox, das heisst der tiefsten Hölle und der finsternen Nacht<sup>297</sup>. Sie habe eine Tochter mit Namen Kirke geboren, welche eine noch viel ärgere und schädlichere Zauberin gewesen sei als ihre Mutter<sup>298</sup>. Die Bezeichnung Hexe erhielten bei uns Deutschen die Zauberinnen von einer Hauptmännin der deutschen Amazonen, welche Hez oder Hex hiess und eine grosse Ärztin und Zauberin war<sup>299</sup>.

Die Gattungen der Zauberer und Hexen sind vornehmlich zwei: *maleficæ & beneficæ, laedentes et juvantes*<sup>300</sup>. 1. Solche, die Menschen, Vieh und Feldfrüchten Schaden zufügen, wo immer sie können<sup>301</sup>. 2. Solche, die mit Gottes Zulassung Verhexten helfen. Diese helfenden Unholde sind noch viel schädlicher und ärger als die ersten<sup>302</sup>.

Fundstelle: S. 609–613.

---

<sup>296</sup> ANHORN, *Magiologia*, 612.

<sup>297</sup> ANHORN, *Magiologia*, 612; Quelle: CONTI, *Mythologia*, lib. 3. cap. 15. p.m. 236.

<sup>298</sup> Quelle: CONTI, op. cit. lib. 6. cap. 6. p.m. 559.

<sup>299</sup> ANHORN, *Magiologia*, 612; Quelle: AVENTINUS, *Annales Bojorum*, lib. 1.

<sup>300</sup> ANHORN, *Magiologia*, 613.

<sup>301</sup> Schadenszauber in Bündner Hexenprozessen: GIGER, *Hexenwahn*, 94–110; in der populären Erzählkultur: BÜCHLI/BRUNOLD-BIGLER, *MLG* Bd. IV, 73–75 (Stichwort *Hexe/-r: Schadenszauber an Feld, Gerät, Tieren; -Schadenszauber an Menschen; Schadenszauber durch Naturgewalten*).

<sup>302</sup> ANHORN, *Magiologia*, 613; diese Unterscheidung findet sich bereits im Hexenhammer; INSTITORIS/SCHNYDER, *Malleus Maleficarum*, 139. – Zu helfenden Zauberinnen und Zauberern in der populären Erzähltradition: BÜCHLI/BRUNOLD-BIGLER, *MLG* Bd. IV, 44f., 50, 68f., 108, 119f. (Stichworte *Bettler: - weiss Rat gegen Hexerei; Fahrender Schüler; Heiler/-in; Tiroler/-in; Zigeuner/-in*); siehe auch BRUNOLD-BIGLER, *Hungerschlaf*, 66, 68, 86, 101–103, 157, 217–219, 238–240.

## *Exempel von Personen, die sich dem Teufel um Geld verschrieben haben*

518. Georg Stengel schreibt, er habe selber einen Hexenmeister im Gefängnis besucht und anschliessend in den Tod begleitet. Dieser habe, als er aus einer Badestube gekommen und stark durstig gewesen sei, vom Teufel einige Kreuzer für ein Bier entgegengenommen und sich ihm verpflichtet.

Fundstelle: S. 610; Quelle: STENGEL, *De iudiciis divinis*, tom. 4. cap. 19. § 1. p.m. 178.

519. Als Tobias Wagner<sup>303</sup> Pfarrer zu Esslingen war, geschah es, dass ein 25jähriger Weingärtner, der wegen des herrschenden Missjahres von Sorgen übermannt, abends in den Weinberg hinausging. Wegen der Traurigkeit brach es aus ihm heraus, wenn ihm doch nur jemand Geld brächte, es wäre der Teufel oder seine Grossmutter. Da traf er auf einen schwarzgekleideten Mann mit einem Geissfuss, der ermunterte ihn, Gott abzuschwören und nur ihm, dem Teufel, zu vertrauen, so wolle er ihm gerne helfen. Nach der Verschreibung mit seinem Blut, bei der der Teufel die Hand des Weingärtners geführt hatte, legte er ihm einen Dukaten auf die Hand.

Fundstelle: S. 610; Quelle: WAGNER, *Casual-Predigten*, p.m. 63f.

## 20. DIE AUSFAHRT DER ZAUBERER UND HEXEN ZU IHREN VERSAMMLUNGEN

Viele gelehrte und ungelehrte *gemeine* Leute sind der Meinung, das Bock-, Besen- und Gabelreiten der Zauberer und Hexen sei keine wirkliche Ausfahrt, sondern nur blosser Einbildung, ein Traum und eine Verblendung des Teufels. Denn die Hexen und Zauberer bringen ihre Körper nach dem Gebrauch einer Salbe nicht mehr von der Stelle, sie schlafen ein und verlieren das Bewusstsein. Wenn sie wieder zu sich gekommen sind, so meinen sie, ausgefahren zu sein, und können alles erzählen, was der Teufel ihnen in ihrer Verzückung vorgegeben hat.

Die zahlreichen Exempel beweisen aber nur, dass die Hexen ohne Besinnung daliegen und in ihrem Bewusstsein vom Teufel betrogen werden.

---

<sup>303</sup> Bedeutsam für das Wirken von Tobias Wagner (1598–1680) in Esslingen (ab 1624 Diakon, ab 1631 Superintendent) waren seine theologischen Gutachten in bezug auf Schadenszauberei. Als geistlicher Sachverständiger vertrat er darin den Standpunkt, dass derartige Delikte nicht realiter stattfinden konnten; der Teufel wirke vielmehr in den Köpfen jener, die ihre Mitmenschen des Teufelspaktes verdächtigten; LORENZ, *Hexen und Hexenverfolgung*, Katalogband, 183f.